



Akteur:innen, Diskurse und Praktiken der 1970er und 1980er Jahre Disziplingeschichten „der“ Geschichtsdidaktik

Symposion des Arbeitskreises „Disziplingeschichte(n)“
vom 15. – 17. Juni 2023
an der Karl-Franzens-Universität Graz
Heinrichstraße 26/II, 8010 Graz, SR 09.24

Vorhaben & Ziele

Wer gegenwärtig versucht, die Geschichte der Geschichtsdidaktik historisch zu erzählen, wird sich schnell in einem hegemonialen Diskurs der disziplinpolitischen Selbstvergewisserung wiederfinden. Es ist zumeist eine Aufstiegsgeschichte, die von den Vertreter:innen der Geschichtsdidaktik, in Einführungen, lebensgeschichtlichen Erinnerungen und autobiographischen Skizzen erzählt wird. Sie dient in erster Linie der Legitimation gegenüber Außen und der Identitätsstiftung nach innen. Eine solche Disziplingeschichte gründet und ordnet ihre eigenen Archive und bedient sich notwendigerweise selektiv der disziplinären Überlieferungen bzw. findet diese erst durch den disziplingeschichtlichen Blick zurück. Und sie abstrahiert dabei von der epistemologischen, sozialen und politischen Situierung der Erzählinstanz, vom Erkenntnissubjekt und seinen Bedingungen, und unterstellt dadurch, abstrahierend von subjektiven und sozialen „Verschmutzungen“, gleichzeitig etwas, was es so wohl nur in den Erinnerungen ihrer Protagonist:innen, in der Vergangenheit aber wohl nie gegeben hat, nämlich „die“ Geschichtsdidaktik mit einem kohärenten theoretischen Inventar und einer einheitlichen disziplinären Gestalt. Eher war diese wohl bereits in den 1970er und 1980er Jahren plural und heterogen, veränderlich und ephemere.

Das wissenschaftliche Feld der Geschichtsdidaktik in den Jahren der 1970er- und 1980er-Jahre war vielleicht alles andere als ein homogenes wissenschaftliches Feld, sondern ein Kampfplatz, ein Platz, auf dem durch und in diskursive(n) Praktiken und (theoretischen) „Verschriftungsspielen“ Wissensordnungen generiert und durchgesetzt, Grenzen gezogen, um Hegemonie gerungen, Positionen bezogen, Alternativen exkludiert, ja wohl auch

Personen beschädigt, vergessen und aus dem geschichtsdidaktischen Diskurs ausgeschlossen wurden. Die Geschichte der Geschichtsdidaktik in den 1970er- und 1980er Jahren lässt sich in dieser Perspektive auch als die Geschichte vom Ringen um Anerkennung und Autonomie nach innen wie nach außen oder als Streben nach Ordnung des geschichtsdidaktischen Diskurses verstehen. Ihre Akteur:innen beobachteten sich gegenseitig aufmerksam und interagierten in vielfältiger Art und Weise. Es gab Freund:innen, Kolleg:innen, Gegner:innen und andere Schulen.

Die Disziplingeschichte der Geschichtsdidaktik, wie sie heute gelegentlich als hegemoniales Narrativ tradiert wird, kann so also selbst als das Ergebnis diskursiver, in höchstem Maße sozialer Praxen verstanden werden. Die „neue“ Geschichtsdidaktik ist vor allem im Laufe dieses langen Sommers zwischen 1973 und 1988 zu einem eng vernetzten „Denkkollektiv“ mit eigenen Wissensordnungen, Kommunikationsorganen, Interaktionsstrukturen und einem eigenen Denkstil geworden. Zumindest lässt der Prozess sich so beschreiben. Und sind nicht der gegenwärtige Diskurs der Geschichtsdidaktik und die Disziplingeschichte selbst maßgeblich durch diesen „langen Sommer“ geprägt?

Ausgehend von dieser Frage, soll auf dem Symposion „Akteur:innen, Diskurse, Praktiken der 1970er- und 1980er-Jahre. Disziplingeschichten ‘der’ Geschichtsdidaktik“ der Versuch unternommen werden, aus disziplingeschichtlicher Perspektive das Feld der Geschichtsdidaktik, den Produktionsprozess geschichtsdidaktischen Wissens, ihre bis heute tradierten geschichtsdidaktischen Wissensordnungen, die zentralen und vergessenen Akteur:innen, ihre sozialen Praktiken des Agenda-Settings in den 1970er und 1980er Jahre mitsamt ihrer Konstellationen und Wechselwirkungen disziplingeschichtlich neu zu vermessen, um so die Konstituierung und Etablierung der Disziplin Geschichtsdidaktik als Effekte einer eigenen sozialen Praxis zu analysieren.

Um Perspektiven für die künftige Arbeit des AK *Disziplingeschichte(n)* zu entwickeln, sollen während des Symposions weitere, neue Erkenntnismöglichkeiten und -wege disziplingeschichtlicher Forschung nicht zuletzt aus interdisziplinärer Perspektive gemeinsam diskutiert werden.

Um alle diese Problemkreise kritisch und konstruktiv in Augenschein zu nehmen, laden wir Sie hiermit zur Teilnahme am Symposion im Frühjahr 2023 herzlich ein.

Programm

Donnerstag, 15.06.2023

17.00 – 17.15 Uhr	<i>Come together</i>
17.15 – 17.30 Uhr	Christian Heuer (<i>Graz</i>) & Manfred Seidenfuß (<i>Heidelberg</i>) Akteur:innen, Diskurse und Praktiken der 1970er und 1980er Jahre. Disziplingeschichten „der“ Geschichtsdidaktik.
17.30 – 19.00 Uhr	Panel I Nicole Schwabe (<i>Bielefeld</i>): Weltbezüge im Geschichtsunterricht? Geschichtsdidaktik und gesellschaftliche Grenzziehungsprozesse.

Wolfgang Hasberg (*Köln*)
Theorieaffinität und Praxisferne – Zyklone oder Antizyklone des
Wetterumschlags in einem langen Sommer?

Oliver Plessow (*Rostock*)
Die Geschichtsdidaktik als unterlegitimierte Disziplin mit
Hegemonieanspruch? Überlegungen zu einem stärker
materialistischen und machtsensiblen Blick auf das Werden
eines Faches im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts.

ab 19.30 Uhr

Gemeinsames Abendessen im „Galliano“

Freitag, 16.06.2023

9.00 – 9.30 Uhr

Come together

9.30 – 12.30 Uhr

Panel II

Christian Heuer (*Graz*)
Die neue „Geschichtsdidaktik“. Archive und Konstellationen.

Hannah Van Reeth (*Graz*)
Dogmen der Dynamik. Historisch-epistemische Analyse einer
geschichtsdidaktischen Wissensordnung.

Phillip Pauli (*Köln*)
Epistemologischer Wandel im langen Sommer der Theorie.
Von der geschichtsphilosophischen zur
erkenntnistheoretischen Grundlegung der Geschichtsdidaktik.

Sabrina Schmitz-Zerres (*Münster*)
Ein weites Feld? Die Rolle(n) westdeutscher
Geschichtsdidaktikerinnen und Geschichtsdidaktiker im
Prozess der Schulbuchproduktion der 1970er- und 1980er-
Jahre.

12.30 – 13.00 Uhr

Mittagspause

13.00 – 15.00 Uhr

Panel III

Manfred Seidenfuß & Corinna Link (*Heidelberg*)
Wie man mit „Geistesarbeit“ erfolgreich werden kann.
Das Beispiel Uwe Uffelman.

Frank Britsche (*Leipzig/Augsburg*)
Geschichtsmethodik und historisches Lernen in der DDR der
1980er Jahre.

	Georg Marschnig (<i>Wien</i>) An der Peripherie der Peripherie: Wie Graz sich die Geschichtsdidaktik erfand.
15.00 – 15.30 Uhr	Kaffeepause
15.30 – 18.00 Uhr	Panel IV Robert Dittrich (<i>Köln</i>) Epochen disziplingeschichtlicher Forschung 1926 – 2020. Vom Geschichtsbewusstsein der Geschichtsdidaktik. Justus Nipperdey (<i>Saarbrücken</i>) Ein Teilfach wider Willen? Zur Disziplingeschichte der Frühneuzeitgeschichte in den 1970er und 1980er Jahren. Lars Deile (<i>Bielefeld</i>) Was kommt nach der Erhebung? Erwägungen zur Form einer Disziplingeschichte der Geschichtsdidaktik /Geschichtsmethodik.
18.00 – 19.00 Uhr	Abschlussdiskussion
ab 19.30 Uhr	Gemeinsames Abendessen im „Weissen Kreuz“

Samstag, 17.06.

9.00 – 9.30 Uhr	<i>Come together</i>
9.30 – 11.30 Uhr	Richtungen und Perspektiven Möglichkeiten der Disziplingeschichte(n)
11.30 – 12.00 Uhr	Abschluss

Organisatorisches:

Da zur gleichen Zeit in Graz eine große internationale Konferenz stattfindet, gestaltet sich die Suche nach geeigneten Unterkünften schwierig. Wir haben nun 10 Zimmer im uniahen Hotel „Villa Rückert“ (<https://www.rueckert.at/de/home>) vorab reservieren können. Bitte bestätigen Sie so schnell wie möglich eine Reservierung (marion.hintsteiner@uni-graz.at) oder teilen Sie uns mit, wenn Sie sich selbst auf die Suche begeben wollen. Es sei noch einmal erwähnt, dass leider keine Reise- und Übernachtungskosten vom Arbeitskreis „Disziplingeschichte(n)“ übernommen werden können.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an:

Dipl.-Ing. Marion Hintsteiner
Office Management
AB Geschichtsdidaktik
marion.hintsteiner@uni-graz.at
+43 (0)316 380 - 2350

Ausrichtender:

Univ.-Prof. Dr. phil. habil. Christian Heuer

Arbeitsbereich Geschichtsdidaktik

Institut für Geschichte

Karl-Franzens-Universität Graz

Heinrichstraße 26/II

8010 Graz

<https://geschichte.uni-graz.at/de/geschichtsdidaktik/>

https://twitter.com/GD_UniGraz